

Basiscurriculum Medienbildung

Veröffentlicht und herausgegeben von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg am 18.11. 2015.

Dieser Rahmenlehrplan wird ab dem Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam.

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung

Exzerpt Medienkompetenzen Grundschule

Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt, ihren Medientechnologien und -inhalten in allen Medienarten sowie dem eigenen Mediengebrauch.

Dabei knüpft Medienbildung an die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Medienbildung eröffnet zahlreiche Gelegenheiten vielfältiger individueller und kollektiver Kompetenzentwicklung. Sie ist unverzichtbarer Bestandteil der Berufsorientierung, essenzielle Voraussetzung für Ausbildungs- und Studierfähigkeit und Grundlage lebenslangen Lernens.

2.3 Standards

Die Schülerinnen und Schüler können:

2.3.1 Informieren

Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale

- Unterschiede von Informationsquellen beschreiben
- mediale Informationsquellen auswählen und nutzen

Suchstrategien

- Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen anwenden
- Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen

Prüfung und Bewertung von Quellen und Information

- ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung beschreiben und anwenden
- ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen beschreiben und anwenden

Informationsverarbeitung

- Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen

2.3.2 Kommunizieren

Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug

- Kommunikationsmedien aus ihrer Lebenswelt auswählen und diese sachgerecht anwenden
- Regeln der verantwortungsbewussten Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden

Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation

- grundlegende Begriffe der Kommunikation benennen
- mediale Werkzeuge altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen in Lernprozessen nutzen
- Chancen und Risiken digitaler Kommunikation diskutieren sowie altersgerechte und lebensweltbezogene Handlungsmöglichkeiten entwickeln
- zwischen privaten und öffentlichen Daten unterscheiden

Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft

- die Medienlandschaft aus ihrer Lebenswelt heraus in Grundzügen beschreiben
- ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben
- ausgewählte Aspekte des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der medialen Kommunikation beschreiben und beachten

2.3.3 Präsentieren

Präsentationsarten und ihre sachgerechte Auswahl

- Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen
- die dem jeweiligen Einsatzzweck angemessene Präsentationsart auswählen und begründen
- Aufwand und Nutzen einer Präsentation realistisch einschätzen

Medienspezifische Gestaltungsprinzipien

- die Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten
- den grundlegenden Aufbau einer Präsentation beschreiben
- Gestaltungselemente für eine Präsentation (Text, Audio, Bildmaterial und Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen
- eine Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen sach- und situationsgerecht gestalten

Durchführung einer Präsentation

- die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgaben einsetzen
- Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse vor einem Publikum präsentieren
- Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback erproben und das Feedback zur Selbsteinschätzung nutzen
- ihre Präsentationen archivieren und sie anderen für Lernprozesse zur Verfügung stellen

Präsentieren in der Mediengesellschaft

- altersgemäß die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der Erstellung von Präsentationen berücksichtigen

2.3.4 Produzieren

Medientechnik

- Medientechnik einschließlich Hard- und Software nach Vorgaben einsetzen
- grundlegende Funktionen von Textverarbeitungs- sowie Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitungsprogrammen nutzen

Medienproduktion als planvoller Prozess

- eine Medienart für ihre Medienproduktion auswählen
- eine Medienproduktion in Einzel- oder Gruppenarbeit nach Vorgaben planen
- bei der Planung einer Medienproduktion die Rahmenbedingungen berücksichtigen

Gestaltung von Medienproduktionen

- mediale Gestaltungselemente (z. B. Bild-, Video-, Audiomaterial) unterscheiden
- grundlegende Elemente der (Bewegt-)Bild-, Ton- und Textgestaltung nach Vorgaben einsetzen
- eigene Gestaltungsprozesse mit unterschiedlichen Medien umsetzen
- die Gestaltung und Wirkung von eigenen Medienproduktionen nach vorgegebenen Kriterien einschätzen
- eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden

Herstellung von Medienprodukten

- mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen
- bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen
- Rückmeldungen zur Optimierung ihrer Medienproduktion nutzen

Veröffentlichung von Medienproduktionen

- vorhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen
- altersgemäß und medienbezogene Grundkenntnisse des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes in Bezug zur eigenen Lebenswelt berücksichtigen
- Regeln und Methoden für das Geben und Nehmen von Rückmeldungen anwenden

2.3.5 Analysieren

Orientierung im Medienangebot

- das von ihnen genutzte Medienangebot beschreiben
- Merkmale, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Medienarten benennen
- Medienangebote situations- und bedürfnisbezogen auswählen

Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten

- Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben
- mediale Symbole und Zeichensysteme aus ihrem unmittelbaren Lebensweltbezug beschreiben
- gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden
- Werbung und deren Botschaft in ihrer Lebenswelt beschreiben

Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten

- ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung fiktionaler und nicht-fiktionaler Medienformate und -angebote benennen
- die interessenbezogene Gestaltung medialer Angebote und deren Botschaften anhand ihrer persönlichen Empfindungen beschreiben

2.3.6 Reflektieren

Eigener Mediengebrauch

- die Bedeutung von Medienangeboten (wie z. B. soziale Netzwerke, Computerspiele) für ihren Alltag beschreiben
- Chancen (z. B. zeit- und ortsunabhängige Kommunikation) und Risiken (z. B. Cybermobbing) des eigenen und fremden Mediengebrauchs diskutieren
- sich über Medienerlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten
- alters- und situationsangemessene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf einen sozial, ethisch und ökonomisch verantwortlichen Mediengebrauch entwickeln
- Privatheit und Öffentlichkeit des eigenen Mediengebrauchs unterscheiden
- altersgemäß die Grundlagen des Urheber und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen

Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien

- anhand eigener Medienerfahrungen zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden
- exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben
- Vorbilder, Heldinnen und Helden sowie Idole aus den Medien beschreiben

Medien in Politik und Gesellschaft

- aus ihrer Lebenswelt heraus Medien als Mittel zur Herstellung von Öffentlichkeit benennen
- mediale Gewalt aus ihrer Lebenswelt und ihre Wirkungen beschreiben
- mediale Darstellung von Motiven der Werbung (Gesundheit, Sexualität, Mobilität u. a.) beschreiben
- an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben

Glossar

Jugendmedienschutz

Der Jugendmedienschutz umfasst den gesetzlich verankerten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Medienangeboten, die deren Entwicklung oder Erziehung beeinträchtigen oder gefährden. Zudem regelt er den Schutz vor solchen Angeboten, welche die Menschenwürde oder sonstige durch das Strafgesetzbuch geschützte Rechtsgüter verletzen. Rechtsgrundlage bilden das Jugendschutzgesetz und der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag.

Kommunikation

Kommunikation bezeichnet den Austausch oder die Übertragung von Informationen (Wissen, Erkenntnisse, Erfahrungen, Botschaften) und Daten. Dabei wird Kommunikation in erster Linie als soziale Handlung mit dem Ziel der Verständigung zwischen verschiedenen Kommunikationspartnern (Sender, Empfänger) verstanden. Vor allem Online-Kommunikationsprozesse ermöglichen einen flexiblen Wechsel der ursprünglichen Rollen der Kommunikationspartner. Empfänger werden zu Sendern und umgekehrt.

Kommunikationsdienstleister

Als Kommunikationsdienstleister werden die Anbieter verschiedener Online-Kommunikationsdienste sowie -plattformen in Form von z. B. sozialen Netzwerken, Messengern, Blogging-Plattformen verstanden, die durch die aktive Beteiligung ihrer Nutzerinnen und Nutzer gekennzeichnet sind. Hierzu gehören aktuell z. B. Facebook, WhatsApp, Skype, Instagram, Twitter etc.

Kommunikationsmedien

Der Begriff Kommunikationsmedien schließt die verschiedenen digitalen Möglichkeiten der Kommunikation ein, z. B. E-Mail, Chat, Messenger, webbasierte Plattformen etc.

Medien

Der Medienbegriff schließt alle analogen und digitalen Medienarten vom gedruckten Buch über Zeitung, Radio, Film/Fernsehen bis hin zu Internet, Smartphones und Computerspielen etc. ein.

Medienbildung

Medienbildung vereint sowohl die klassische Mediendidaktik als auch Medienerziehung. Die systematische Einbeziehung von Medien in Schule und Unterricht unterstützt eine Lernkultur, in deren Mittelpunkt problemorientiertes, selbstgesteuertes, kooperatives, kreatives und individuelles Lernen steht.

Medienkompetenz

Medienkompetenz bezeichnet die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und verantwortliches Handeln in einer von Medien wesentlich mitbestimmten Welt notwendig sind.

Medienkonvergenz

Medienkonvergenz beschreibt das durch die Digitalisierung bedingte zunehmende Zusammenwachsen verschiedener Medienbereiche, die ehemals getrennt (analog) waren. Inhaltlich wachsen die Medieninhalte und deren Verbreitungswege zusammen. Medienkonvergenz bedeutet auch die ergänzende Nutzung und Produktion konvergenter Medienangebote durch die Nutzerinnen und Nutzer selbst. Beispiel: Tagesschau (ARD) – tagesschau.de



Medien-Kompetenz im neuen [Rahmenlehrplan](#)
(Seiten 13-23)